

erschint täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Daherjährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Monatlich 85 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Daherjährig 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Daherjährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
genommen; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

werden in der Administration
vieler Blätter (Wintergasse 9)
angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oepplik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukas, H. Schallek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Danke & Co.

Insertionspreis:
Der Raum eine einseitige
Caronabseite kostet beim ein-
malig Einsetzen 7 kr., das
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 3. B., erd. der Stempel-
gebühr 30 kr.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mähbath bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Sikris bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in loco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erhoben werden.

Nr. 247. Hermannstadt, Dienstag den 25. October 1892. 108. Jahrgang.

Trifupis.

Die Sympathien, die Trifupis in Griechenland genießt, beruhen hauptsächlich auf seiner Gabe, dem tief in der Nation eingewurzelten Glauben an die Größe und Herrlichkeit des modernen Hellenenthums zu schmeicheln. Die Thatsache, daß er es war, der den Vertrag unterzeichnete, durch den die jonischen Inseln an Griechenland fielen, und daß er ebenso nach dem russisch-türkischen Kriege die Abtretung Thessaliens und eines Theiles von Albanien seitens der Pforte bewirkte, geben ihm ein Ansehen, das auch seine Gegner nicht hinwegzuleugnen vermögen. Für solche Erfolge ist die griechische Nation ungemein empfänglich und sie bewahrt ihnen ein treues Gedächtniß. Inbesseren mag Trifupis doch das Bedürfnis empfinden, wieder einmal neues Öl in das Feuer zu gießen, und so sucht er während seiner jetzigen Ministerpräsidentenschaft nach Anlässen, seine unwiderstehliche Energie an den Tag zu legen, und hat solche Gelegenheiten natürlich auch gefunden. Sein schroffes Auftreten in der Angelegenheit der griechischen Schule in Burgos ist bekannt. Mag man im Auslande auch darüber lächeln, dort in Athen gilt sein Erfolg als ein neuer Beweis, daß die nationale Ehre der Nachkommen jener Männer, welche die Schlachten bei Thermopyla und Marathon schlugen, in seinen Händen am besten gewahrt sei. Und Trifupis hat kein Bedenken getragen, diesem ersten Strich sogleich einen zweiten folgen zu lassen.

In den sechziger Jahren verstarb in Rumänien ein Griechischer Namens Euangelios Zappa, ein überaus reicher Albanese; sein Erbe wurde sein Verwandter Constantin Zappa und dieser vermachte vor seinem nunmehr ebenfalls erfolgten Tode einen Theil jener Reichthümer dem griechischen Staate. Inbesseren die Ansprüche Constantin Zappa's auf jene Erbschaft wurden von anderen Verwandten des Euangelios angefochten. Es entspann sich ein verwickelter Erbschaftsprozess, der heute noch bei den rumänischen Gerichten schwebt. Nichtsdestoweniger aber verlangt Trifupis schon jetzt von der rumänischen Regierung die Herausgabe des dem griechischen Staate vermachten Erbtheiles, und da das Bukarester Cabinet der Entscheidung der rumänischen Gerichte natürlich nicht vorgehen kann und will, so hat Trifupis sofort zu dem äußersten Mittel gegriffen und Rumänien die diplomatischen Beziehungen gekündigt. Man hat den Eindruck, als schloße Trifupis hier mit Kanonen auf Spahen, wobei es noch sehr zweifelhaft ist, ob er auch einen Treffer haben wird. Freilich jene zwanzig Millionen — von soviel spricht man — aus der Zappa'schen Erbschaft könnten die griechischen Finanzen nur allzu nöthig gebrauchen.

Auch im Innern hat Trifupis — von der Finanzlage abgesehen — mit allerlei Mißthätigkeiten zu kämpfen. Die Klagen über das Räuberwesen häufen sich, und nun bereiten ihm neuerdings auch die Mutesphäre der Universität in Athen nicht geringen Verdruss. Sie weigern sich, die Collegiengebühren zu zahlen, die neu eingeführt sind, und behaupten, daß dieselben verfassungswidrig seien; denn allerdings lautet ein Passus in der Verfassung dahin, daß der höhere Unterricht frei sei und auf Kosten des Staates ertheilt werden solle. Die etwas wüste und turbulente Studentenschaft begann, als ihre Vorstellungen nicht nützlich zu sein, die Regierung griff zu härteren Mitteln und drohte, die nicht immatriculirten Studenten einfach als gemeine Soldaten in das Heer einzuführen, wozu sie allerdings das Recht hätte. Nun aber ist der Sturm erst recht losgebrochen und es kam zu einem regulären Kampfe zwischen der durch Militär verstärkten Polizei und der Studentenschaft, wobei es namentlich dadurch zu sehr widerwärtigen Scenen kam, daß auch Frauen die Partei der Studenten ergriffen, die von dem Militär feinewegs gespart wurden. Das Eintreten von ruhigeren Zuständen ist noch gar nicht abzusehen. Die studierende Jugend hat die Sympathien der Hauptstadt zumeist auf ihrer Seite, und es ist sehr fraglich, ob das Ende vom Liede nicht doch das sein wird, daß Trifupis den Rückzug antreten muß. Trifupis ist kein Jüngling mehr, er zählt bereits 60 Jahre, aber er ist ein Heißsporn, der gut thäte, sich den weisen Spruch zu Nuge zu machen: „Al' zu scharf macht schartig.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 24. October.

Das Abgeordnetenhaus hatte am 22. d. eine kurze, aber stürmische Sitzung. Sofort nach Erledigung des Einlaufes ließ der Präsident die Zuhörerschaft des Honved-Denkmal-Comités verlesen, welche die Vertagung der Feier in Aussicht stellt. Die Verlesung der Zuhörerschaft wurde von dem gesammten Hause mit der gespanntesten Aufmerksamkeit angehört und von der Opposition mit Jubelrufen unterbrochen. Die beiden Oppositionen gingen gemeinsam vor. Am 21. Abends war nämlich Graf Albert Apponyi mit mehreren hervorragenden Mitgliedern der Nationalpartei im Club der Unabhängigkeitspartei erschienen, wo dann die Mitglieder beider Parteien gemeinschaftlich über das in der Denkmal-Affaire zu befolgende Vorgehen berieten. Nach eingehender Besprechung wurde beschlossen, daß in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses, falls ihrerseits die Regierung keinen Vorschlag machen sollte, Ferdinand Horanßky die Abweisung der Angelegenheit von der Tagesordnung beantragen sollte. Diefem Beschlusse gemäß richtete nun Horanßky sofort nach Verlesung der obigen Zuhörerschaft an den Minister-Präsidenten die Aufforderung, sich über die Situation zu äußern, worauf der Minister-Präsident erklärte, daß die Debatte nunmehr gegenstandslos geworden, weshalb er auch seinen beglücklichen Antrag zurückziehe. Nun ergriff Götvös als der Antragsteller der Unabhängigkeits-Partei das Wort. Auch er ziehe seinen Antrag zurück. Aber nur die Situation, nicht aber die Ansichten seiner Partei haben sich geändert. Großen Dank verdienen die Honveds, welche die Debatte gegenstandslos gemacht haben (hier folgten stürmische Ovationen für die 14 Mitglieder des Ausschusses, welche den bekannten Beschluß erbrachten). Redner aber richtete heftige Angriffe gegen das Cabinet, welches die Volkvertretung und die Krone zugleich mißhandelt. Diese Regierung habe sich auch diesmal nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe und ihrer hohen Stellung für unwürdig erklärt; sie müsse hieraus die Konsequenzen ziehen.

Nun war es Graf Apponyi, welcher sich um den Beifall der gesammten Opposition durch seinen Angriff gegen den Minister-Präsidenten verdient machen wollte. Der Führer der Nationalpartei benützte den Anlaß, zu constatiren, daß gegen das gemeinsame Heer in der ganzen Debatte kein Wort gefallen, ja daß dessen guter Wille und Entgegenkommen anerkannt wurde. Das Heer ist daran unschuldig, wenn es irreführt worden sei. Diese Debatte sei gegenstandslos, aber bald werde auch die Debatte über die Regierungsfähigkeit dieses Cabinets gegenstandslos geworden sein. Der für das Hengsi-Monument bestimmte Kranz werde für den Sarg dieser Regierung benützt werden können, dieselbe wird durch die Lächerlichkeit geführt werden. C'est le ridicule qui tue.

Hierauf erhob sich der Minister-Präsident zu einer kurzen Erklärung, welche aus einer energischen Abwehr der oppositionellen Angriffe mit der Versicherung schloß, daß der Minister-Präsident dafür, was er aus reinstem Patriotismus gethan, vor jedem Forum die Verantwortung übernehme. Bei der Abstimmung hatte die Opposition abermals Gelegenheit, ihrem Jubel Luft zu machen. Als nämlich der Präsident von der Zuhörerschaft sprach, die er verlesen zu lassen die Ehre (ungarisch szeronese das Glück) hatte, brach die gesammte Linke in ein homerisch sein tollendes Gelächter aus. Das ganze Haus aber beschloß wie ein Mann, die Angelegenheit von der Tagesordnung abzujagen.

Nachdem noch der Unterrichtsminister eine Interpellation in Sachen eines Kirchenbaues zur Zufriedenheit des Interpellanten (Remeny) beantwortet, schloß um 11^{1/2} Uhr diese denkwürdige Sitzung und das Haus vertagte sich bis zum 3. November.

Herr v. Kallay hat in der Plenarsitzung der österreichischen Delegation die Angriffe Masaryk's auf die bosnische Verwaltung gründlich zurückgewiesen. Mit Recht bedauerte der Minister, daß alles Das, was selbst der jungeschehliche Delegirte als vortrefflich anzuerkennen sich bemüht hat, ein glänzendes Zeugniß für die österreichisch-ungarische Verwaltung

des Occupationgebietes bilde und das, was er auszufügen fand, ebenfugot den Verwaltungen der civilisirtesten Länder vorgeworfen werden könne. Der General Ignatieff, einst als russischer Botschafter in Peking und Konstantinopel berüchtigt, später als Minister Alexander's III. rathlos umgesehen gemacht und seitdem als Präsident des slavischen Botschaftsvereins, des Brennpunctes aller panslavistischen Umtriebe, rafflos thätig — Ignatieff ist Mitglied des serbischen Sveti-Sava-Vereins geworden, welcher die großserbische Propaganda mit negativem Erfolge betreibt. An seine neuen Vereingenosien in Belgrad hat er einen Brief gerichtet und ihnen für die allernächste Zeit eine russische Action für die sofortige Räumung Bosniens und der Herzegovina durch unsere Truppen und die Einverleibung dieser Provinzen in Serbien angekündigt. Daß „der Vater der Lüge“ mit dieser Ankündigung die Serben belogen hat, ist selbstverständlich; im Czarenreiche verbieten der Kammerstand der Staatsfinanzen, die Unfertigkeit der Bewaffnung des Heeres und auch das Erlahmen der Verwaltung jede ernste Kraftanstrengung. Ein paar Reibungen mit der englischen Pforte, das Anstacheln der griechischen Großthurei, darüber hinaus kann's Rußland nicht wagen. Natürlich ist auch die Begründung des angeblich bevorstehenden russischen Schrittes verlogen. Nicht nur 1876 und 1877, schon vor Beginn des Krimkrieges hat das Petersburger Cabinet unserer Monarchie Bosnien auf dem Präsentirteller entgegen getragen. Und Serbien dazu. Daß Rußland niemals in die bosnische Occupation gewilligt habe, ist eine colossale dumme Behauptung gegenüber der Thatsache, daß die russischen Bevollmächtigten Gortschakoff und Schuwaloff den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, in welchem die Occupation stipulirt ist. Wir sind dort unten auf Grund eines europäischen Mandats und könnten nur abziehen auf Grund einer europäischen, von allen Großmächten, also auch von Oesterreich-Ungarn ausgehenden Vollmacht. Danach mögen die Serben die Glaubwürdigkeit der Ignatieff'schen Behauptung beurtheilen. Uebbrigens sollten sie ihren neuesten Freund von San Stefano her kennen, wo er ihnen zu Gunsten der Bulgaren fast jede Gebietsvergrößerung unterjagte, so daß Graf Andrássy ihnen auf Nikits' inständigte Bitten mit schwerer Mühe in Berlin den Bezirk von Pirot erkämpfen mußte. „Der wahrhaftige Beschützer der Slaven“ wäre jeden Moment bereit, Serbien an unsere Monarchie zu verkaufen, wenn wir ihm Bulgarien preisgeben wollten. Letzteres thun und aus Bosnien gehen wir nicht.

„Daily Chronicle“ meldet aus Rom: Italien knüpfte Unterhandlungen behufs Erlangung der Einwilligung Oesterreichs zur Veröffentlichung des Textes des Dreibund-Vertrages an. Italien hoffe, durch diese Veröffentlichung Frankreich von der absolut friedlichen Natur des Bundes zu überzeugen. Oesterreich dagegen sei entschieden gegen die Veröffentlichung.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 21. October.

Die heute fortgesetzte Debatte des Abgeordnetenhauses über die Einladung der Honved-Denkmal-Commission brachte zunächst zwei lässlich kurze oppositionelle Hengsiaden, worauf unter allgemeiner Aufmerksamkeit Gebon Hohonczu, nachweisend, daß das Monument auf dem St. Georgplatz nicht Hengsi allein, sondern den 420 mit ihm gefallenen Tapferen gewidmet ist, betonte, daß die Theilnahme des Heeres an der Honveddenkmal-Entstehung ein erhabener Act sei, der die Bekrzung des Monuments auf dem St. Georgplatz als Erwiderung wohl verdiene. Er hoffe daher, daß die alten Honveds sich von der aus parteipolitischen Gründen die Feier bekämpfenden Opposition nicht werden irreführen lassen. Die schwungvollen Ausführungen des Redners wurden von der Rechten sehr warm aufgenommen. — Folgte das Wetter G. L. n. e. r.'s gegen des Programms zweiten Theil, zu welchem aber die Nation nur durch das caudinische Joch der Selbsterniedrigung gelangen könne. Das Monument auf dem St. Georgplatz wird für uns stets Hengsi-Monument heißen und ein Denkmal der Präherei

Feuilleton.

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth.
(12. Fortsetzung.)

Jeder Andere an seiner Stelle würde sich wahrscheinlich discret zurückgezogen haben; er aber legte sehr demonstrativ eine große freundige Ueberreicherung an den Tag und schlug dem Staatsanwalt, der etwas betroffen zurückgewichen war, vertraulich auf die Schulter.

„Wahrhaftig, das nenne ich eine angenehme Neuigkeit!“ rief er aus. „Biel tausend herzliche Glückwünsche, mein lieber Herr Schwager in spe! Ich hoffe, wir werden von nun an erst recht die allerbesten Freunde werden!“

Es war wohl begreiflich, daß Bernhard Rodewaldt durch diese Art der Beglückwünschung mehr peinlich, als angenehm berührt wurde; aber er fand sich in die Situation wie ein Mann von guter Erziehung, erwiderte den Händedruck des jungen Arztes und reichte dann Etsriede den Arm, um sie ihrem Vater zuzuführen.

Gewiß hätten die beiden Liebenden ihr beglückendes Geheimniß gern noch eine Weile für sich selbst behalten; nach der plumpen Einmischung des Doctors aber schien ein solches Verschweigen nicht mehr möglich, und der Staatsanwalt hielt es für seine Pflicht, noch in dieser Nacht bei dem Gymnasialdirector um die Hand seiner Tochter anzuhalten. Der Professor schien wohl ein wenig überrascht, aber seine Ueberreicherung war von durchaus freundiger Art, und da er nicht nur den ehrenwerthen Charakter des jungen Mannes zur Genüge kannte, sondern auch hinreichend darüber unterrichtet war, daß seine Vermögensverhältnisse durchaus geordnete seien, hatte er keine Veranlassung, dem glücklichen jungen Paare seine Einwilligung vorzuenthalten. Noch hielt er die Hand Rodewaldt's in der feinnigen und sprach in etwas bewegter Stimmung auf ihn ein, als verschiedene nähere Freunde

des Hauses sich der kleinen Gruppe näherten, um ihre wohl gemeinten Glückwünsche zu dem eben geschlossenen Verzeugsbündniß anzubringen. Es war also kein Zweifel, daß Ernst Hallenstein sich beeilt haben mußte, die Kunde davon unter der Hand in der Gesellschaft zu verbreiten, ohne erst eine bestimmte Erklärung des Staatsanwalts oder eine Bekanntgabe des Verlöbnißes durch seinen Vater abzuwarten.

Bernhard Rodewaldt fühlte sich durch diese neue Indiscretion auf das Tiefste verletzt und wenn überhaupt irgend etwas seine überschwengliche Glückstimmung zu beinträchtigen vermocht hätte, so wäre es diese abermalige Tactlosigkeit seines künftigen Schwagers gewesen. Aber er war schließlich doch nicht in der Stimmung, dem Doctor seine Ungeschicklichkeit lange nachzutragen, und als der Bruder Etsriede's ihm eine Stunde später das gefüllte Glas entgegenhielt, um auf unverbrüchliche Freundschaft, die auch die härteste Probe bestehen sollte, mit ihm anzustoßen, da zögerte er nicht, ihm Bescheid zu thun und den Druck seiner Hand kräftig zu erwidern.

Beim Aufbruch wollte ihm der Arzt sogar durchaus seine Begleitung für den Heimweg andrängen; aber der Staatsanwalt lehnte dies Anerbieten mit Bestimmtheit ab, und nach einem kurzen gärtlichen Abschied von seiner schönen Braut verließ er als der letzte der Gäste das Haus des Professors. Der Weg, welchen er einschlagen mußte, um nach seiner in einem andern Viertel der Stadt gelegenen Wohnung zu gelangen, führte zunächst an dem ausgebeuteten Garten des Gymnasiums, welches früher Jahrhunderte hindurch als Kloster gedient hatte, vorüber. Hier, wo die Straße zur Rechten von dem Fluße und zur Linken von der Mauer des Klostergartens begrenzt wurde, herrschte in der vorgerückten nächtlichen Stunde tiefste Einsamkeit und Stille. Auch die Beleuchtung war nur eine kümmerliche und der Staatsanwalt, der überdies in seinen glückseligen Gedanken dahinwandelte, wie in einem schönen Traum, nahm nichts davon wahr, daß sich bei seiner Annäherung eine lange dunkle Gestalt hinter einen Pfeiler des hohen Gartenthores schmiegte, um ihm dann in kurzer Entfernung mit den geräuschlosen Schritten einer Katze nachzufolgen.

Erst als sie da, wo die Parkmauer einen scharfen Winkel bildete, die dunkelste Stelle der ganzen Wegstrecke erreicht hatten, überholte der Besorger mit einigen langen Schritten den abnungslosen Staatsanwalt und vertrat ihm, indem er sich direct vor ihn hinplante, den Weg.

„Guten Abend, mein Herr!“ hörte der überraschte Rodewaldt die Stimme des Doctors Julius Stirner an sein Ohr schlagen. „Oder muß man nicht vielmehr schon sagen: Guten Morgen? Sie haben sich allem Anschein nach da oben vortrefflich unterhalten, daß ich genöthigt war, hier unten so lange auf Sie zu warten.“

Nur für einen Moment war der Staatsanwalt durch das Unerwartete der Begegnung in leichte Bestürzung versetzt worden; noch ehe der Andere mit seiner höhnischen Anekdote zu Ende gekommen, hatte er seine kaltblütige Ruhe vollständig zurückgewonnen.

„Gehen Sie mir aus dem Wege!“ befahl er kurz. „Ich habe nichts mit Ihnen zu schaffen.“

„Ich aber wünsche, mit Ihnen zu reden, mein Herr Staatsanwalt! — Und damit Sie mir nicht wieder entschüpfen, wie beim ersten Mal, habe ich mir diese hübsche Stelle dafür ausgelacht. Hier werden wir ganz ungestört sein, und auch von den Schulheuten, für die Sie eine so besondere Vorliebe haben, wird uns hier keiner incommodiren.“

„Noch einmal: Gehen Sie mir den Weg frei!“ donnerte ihm Rodewaldt zu. „Oder beim Himmel! Sie sollen erfahren, wie man mit Strauchdieben und Wegelagerern umgeht.“

Die Thatsache, daß dieser widerwärtige Geselle sich nun schon zum zweiten Male mit dreister Unverschämtheit mitten in seine holdsten Phantasien zu drängen wagte, erbigte das Blut des sonst so ruhigen Mannes zu stürmischer Borneswallung und schon während der letzten Worte hatte seine rechte Hand sich unwillkürlich zur Faust geballt.

Aber der Andere nahm entweder nichts von diesen drohenden Anzeichen wahr oder er glaubte sich dem Staatsanwalt auch körperlich überlegen.

„Wähnen Sie, daß ich eine halbe Nacht geopfert hätte, nur um Ihnen im Vorbeigehen einen guten Abend zu wünschen?“ höhnte er weiter,

des übermüthigen Siegers bleiben. Die ganze Programmidee entflamme der Beirung eines verworrenen Gehirns, oder der bösartigsten Tendenz.

Nach der Pause declamirten Albert Kovacs und Franz Sima vor leeren Bänken im Sinne der Vereinbarungen der vereinigten Opposition.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu dem Sonntag den 30. October l. J. abzuhaltenden 30-jährigen Stiftungsfeste des Hermannstädter Männerturnvereins.

Programm: Vormittag 11 Uhr: Festversammlung im Musikvereinslocale (Musik, Feste, Proclamation von Ehrenmitgliedern).

Nachmittag 4 Uhr im Gesellschaftshause (bei günstiger, warmer Witterung 3 Uhr auf dem Turnplatze) Schauturnen.

Abends 8 Uhr im Gesellschaftshause: Commerc mit turnerischen Vorführungen. Damen haben Zutritt. — Eintrittskarten für das Schauturnen zu 20 fl. (Schüler 10 fl.), für den Commerc zu 30 fl., sowie Logen zu 1 fl. für das Schauturnen werden in der Buchhandlung W. Krafft, sowie an der Cassa ausgegeben.

Hermannstadt, im October 1892.

Der Turnrath:

Dr. A. Schullerus, Vorstand. K. Albrich, Schriftwart.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. October.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten das folgende allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Ihre Majestät! Ich ernenne Sie hiemit im Sinne des 18. Gesetzkreises vom Jahre 1870 zum Präsidenten des ungarischen Staats-Rechnungshofes.

Gödöllö, 18. October 1892.

Franz Josef m. p.

Der k. ung. Justizminister hat den Rechtspractikanten des Hermannstädter l. Gerichtshofes, Ludwig Gyöngyösi, zum Viconotar beim Devaer l. Bezirksgerichte ernannt.

(Versehungungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Viconotar des Hermannstädter l. Gerichtshofes, Elias Szizmas, dann den Grundbuchadjuncten des Marosvásarhelyer l. Gerichtshofes, Josef Sigmond, zum Devaer l. Gerichtshofes verest.

(Die Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Admiral Freiherr v. Sterned ist am 21. d. Mittags aus Budapest in Wien eingetroffen und alsbald fand in der Marineinjection des Kriegsministeriums eine Conferenz statt, in welcher — wie man meldet — die letzten Entscheidungen in Angelegenheit der Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este getroffen wurden.

ohne sich von der Stelle zu rühren. „Ich denke vielmehr, mich recht gründlich mit Ihnen auszusprechen und zwar in Ihrem eigenen Interesse, damit Sie künftig wissen, wie wenig mit mir zu spaßen ist.“

Weiter kam er nicht, denn ein wichtiger Faustschlag, der ihn mitten in's Gesicht getroffen, machte ihn mit einem Aufschrei der Wuth und des Schmerzes gegen die Gartenmauer zurücktaumeln.

VI. Doctor Ernst Hallenstein hatte eben den Rundgang durch seine Krankenstation im städtischen Hospital beendet, als einer der Wärter ihm meldete, daß im Sprechzimmer ein Herr sei, der ihn in dringender Angelegenheit zu consultiren wünsche.

Er hatte früher, als der ehemalige Rechtsanwalt noch im Hause seines Vaters verkehrte, auf einem ganz guten Fuße mit ihm gestanden, und er bildigte viel zu toleranten Anschauungen, als daß er in Folge der öffentlich gebrandmarkten Handlungsweise des Advocaten mit einem Schläge alle Sympathien für ihn hätte verlieren sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Saravac auf Borneo besuchen. In diesen vom großen Strome der Transpazifischen Welt wenig durchgezogenen Gebieten wird dem Erzherzog reiche Gelegenheit geboten werden, wissenschaftliche Sammlungen aller Art anzulegen.

(Corps-Commando-Befehl.) Dem unterm 20. d. ausgegebenen Corps-Commando-Befehl Nr. 106 Sr. Excellenz des Corps-Commandanten G. v. C. Freiherr v. Szveteny entnehmen wir folgende, auf das Ableben des Generalstabs-Chefs dieses Corps Camillo Ritter von Gunesch Bezug habende Stelle: „Der Generalstabs-Chef des Corps Oberst Camillo Ritter von Gunesch des Generalstabs-Corps ist am 16. d. in Wien gestorben.“

(Lehrwirthschaftliche Prüfung.) An der aus dem volkswirthschaftlichen Fonde des Hermannstädter Comitates unterstützten Realnser Alpen-Lehrwirthschaft des Herrn Sabin Barcian findet am 31. d., Vormittags 10 Uhr, als am Schlusse des Lehrcurses 1891/2 die Schlussprüfung mit folgendem Programm statt: a) Elementarer Theil: Lesen, Schreiben, Rechnen, Ackerbau-, Pflanzenbau- und Thierzuchkunde; b) practischer Theil: practische Arbeiten.

(Zahrmarkt-Verfügung.) Laut Zuschrift der Polizeihauptmannschaft Közdi-Basarhely, Z. 1601, wird der dortige Zahrmarkt vom 26. d. an zwar abgehalten, es werden aber zu diesem Markte mit Rücksicht auf die Cholera-Gefahr Käufer und Verkäufer bloß aus den siebenbürgischen Landestheilen zugelassen.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

(Abend-Unterhaltung.) Bei gutem Besuch fand am Abend des 22. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens die mit Gelang und Tanz verbundene Abendunterhaltung des hiesigen Gesangs-Clubs „Eintracht“ statt.

kleine Rollen. Adeline Pickler, jugendliche Sängerin. Toni Robe, erste jüngere Liebhaberin. Sidonie Rott, Rollen und Partien. Emma Sattler, jugendliche naive Liebhaberin. Louise Siegmund, kleine Rollen. Gabriele Mraz, erste Operettensängerin. Emilie Korb, erste Vocal- und Operetten-Sängerin.

Der Chor besteht aus 10 Herren und 12 Damen. — Das Orchester besteht aus 22 Mann der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Peter Hermann.

Bezüglich der im Laufe der heurigen Saison vorzuführen „Novitäten“ unterläßt die Direction die namentliche Anführung derselben aus dem Grunde, weil dieselbe alle bisher erschienenen musikalischen, wie dramatischen Novitäten bereits für ihr hiesiges Unternehmen erworben und zur Ausführung im Laufe der heurigen Saison bestimmt hat, außerdem aber noch bemüht sein wird, jede im Laufe des kommenden Winters erscheinende Neuheit auf theatralischem Gebiete dem geehrten hiesigen p. t. Publicum ehemöglichst vorzuführen.

Das Abonnement beginnt Dienstag den 1. November. Für die Saisondauer vom 1. November 1892 bis auf Weiteres wird ein 80 Vorstellungen, und zwar: 40 Dispari- und 40 Vari- Vorstellungen umfaßt, jedes Abonnement unter nachstehenden ermäßigten Preisen am Dienstag den 1. November l. J. eröffnet: Parterre-Loge (große) für 80 Vorstellungen 240 fl. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 120 fl. Parterre-Loge (gewöhnliche) für 80 Vorstellungen 192 fl. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 96 fl. I. Rang Honoratoren-Loge für 80 Vorstellungen 394 fl. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 197 fl. I. Rang-Loge (gewöhnliche) für 80 Vorstellungen 256 fl. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 128 fl. I. Rang-Loge (kleine) für 80 Vorstellungen 192 fl. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 96 fl. I. Rang-Loge Nr. 10 für 80 Vorstellungen 320 fl. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 160 fl. II. Rang-Loge (große) für 80 Vorstellungen 198 fl. 40 kr. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 99 fl. 20 kr. II. Rang-Loge (gewöhnliche) für 80 Vorstellungen 160 fl. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 80 fl. Fauleule für 80 Vorstellungen 51 fl. 20 kr. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 25 fl. 60 kr. Sperrsiß für 80 Vorstellungen 38 fl. 40 kr. Für 40 Vari- oder 40 Dispari-Vorstellungen 19 fl. 20 kr. — Um auch in diesem Abonnements-Modus die bisherigen Zahlungs-Modalitäten möglichst unverändert zu belassen, bleibt es dem Belieben der p. t. Abonnenten überlassen, die Abonnements-Quote in 4 gleichen Raten zu entrichten.

Den bereits im Vorjahre geäußerten Wünschen des p. t. Publicums auch in der heurigen Saison entgegenkommend, eröffnet die Direction auch Abonnements für 12 Vorstellungen zu folgenden Preisen: Parterre-Loge, gewöhnliche, für 4 Personen 28 fl. 80 kr. Parterre-Loge, große, für 5 Personen 36 fl. Loge im I. Rang, gewöhnliche, für 4 Personen 38 fl. 40 kr. Loge im I. Rang, große, für 5 Personen 48 fl. Loge im I. Rang, kleine, für 3 Personen 28 fl. 80 kr. Honoratoren-Loge im I. Rang 57 fl. 60 kr. Loge im II. Rang, gewöhnliche, für 4 Personen 24 fl. Loge im II. Rang, große, für 5 Personen 36 fl. Siß in der Fremdenloge 9 fl. 60 kr. Cercle-Siße (des ersten 4 Reihen) 7 fl. 70 kr. Sperrsiß (von der 5. Reihe ab) 5 fl. 80 kr.

Abonnements werden täglich in der Theaterkanzlei entgegengenommen. Diejenigen p. t. Abonnenten, welche auf die Beibehaltung ihrer bisher innegehabten Plätze reflectiren, werden beifolgt erucht, dieses Abonnements-Vorrecht längstens bis morgen Mittwoch den 26. d. Mittags in der Theater-Kanzlei geltend zu machen, andernfalls über die bis dahin nicht reclamirten Plätze anderweitig verfügt werden wird. — (Einslösung der alten Silbermünzen.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die nach dem Conventions-Münzfuß ausgeprägten inländischen Silbermünzen unwiderruflich bis 31. December d. J. als letzten Termin einberufen werden. Zugleich wird erinnert, daß die sogenannten Levantiner oder Maria Theresia-Thaler von der Einslösung ausgeschlossen bleiben.

(Austausch von Goldmünzen.) Der Finanzminister hat folgende Kundmachung erlassen: Um den Austausch eines Theiles der auf Grund des G.-M. XVII: 1892 geprägten Zwanzig-Kronen-Goldstücke gegen andere Goldmünzen möglich zu machen, habe ich bis auf weitere Verfügung und bis zur Höhe des Vorrathes das Budapester Hauptmünzungs- und Metall-Einslösungsamt mit der Einslösung betraut, deren Modalitäten die folgenden sind: I. Zum Austausch werden angenommen: die auf Grund des G.-M. VII: 1868 geprägten sogenannten Kremnerer Ducaten; österreichische kaiserliche Ducaten; Zwanzig-, Drei- und Fünf-Franco-Stücke (und zwar ungarischer, österreichischer, französischer, italienischer, schweizerischer, belgischer, monacoischer, rumänischer und serbischer Prägung); 20, 10 und 5 deutliche Reichsmark; englische Sovereigns. II. Der Austausch erfolgt im nachbezeichneten Verhältniß: die ungarischen und österreichischen Ducaten per Kilogramm Erubgold mit 3224.041 Kronen; die Franco-Stücke per Kilogramm Erubgold mit 2944.762 Kronen; die englischen Sovereigns per Kilogramm Erubgold mit 3002.454 Kronen. III. Zum Austausch werden nur solche Posten angenommen, welche wenigstens 100 Gramm per Münzgattung wiegen. IV. Ausgleichsbeträge unter 20 Kronen sind in österreichischer Währung zu bezahlen, die Krone mit 50, den Heller mit 1/2, Kreuzer 6. W. gerechnet. V. Der Austausch nimmt am 22. October seinen Anfang.

(Die neuen Münzen.) Die neuen Münzen, welche im Wiener Münzamt geprägt wurden, werden als sehr gelungene Kunstwerke bezeichnet. Die „N. Fr. Presse“ schildert dieselben in folgender Weise: „Auf dem goldenen Kronenstücke, welches wir sagen, ist der Kopf des Kaisers mit einer Meisterhaft ausgeführt, wie vielleicht auf keiner österreichischen Münze. Es ist dem Graveur gelungen, den geistigen Ausdruck, die Mischung von Wohlwollen und Entschlossenheit in den Gesichtszügen des Monarchen mit einer Feinheit und Vollendung wiederzugeben, welche die Münze zu einem Kunstwerk im besten Sinne des Wortes macht. Jeder Besitzer dieser Münze wird auch zugleich das beste Porträt des Kaisers haben und es wird das Publicum interessiren, zu erfahren, daß auch die Kaiserin ihre besondere Freude über die gelungene Ausführung dieser Münze äußerte. Die Zeichnung ist nach der Natur entworfen, denn der Kaiser hat dem Kammer-Medailleur Scharff drei Sitzungen bewilligt. Auch der Adler ist bis in das feinste Geäst vortrefflich gelungen. Die österreichischen Goldkronen werden jedenfalls zu den schönsten Münzen Europas zählen. Auch ein Zwanzig Heller-Stück aus Niidel hatten wir Gelegenheit zu besichtigen. Wer diese Münze sieht, kam die Befürchtungen nicht theilen, ob mit derselben ein Mißbrauch getrieben werden könnte oder ob hier eine Verwechslung mit höherwerthigen Geldorten möglich wäre. Die Münze ist im thesaurischen Styl angefertigt und so charakteristisch, daß selbst Analphabeten sofort mit derselben vertraut werden müßten. Das Münzamt, welches diese Münzen geprägt, und die Künstler, welche die Zeichnung und Gravirung geliefert haben, werden für ihre Leistungen gewiß den allgemeinen Beifall finden.“

(Eisenbahnunfall.) Wie „M. S.“ berichtet, stießen am 20. d. Abends bei der Station Rofos zwei Züge zusammen; gefährt war auch der Hof-Extrazug, mit welchem der König und seine Suite fünf Minuten vor dem Zusammenstoße auf derselben Linie nach Gödöllö fuhr. Der Personenzug Nr. 508 war wegen des Extrazuges von hier mit einer

Verpflanzung abgegangen, wobei zu 10 Die beiden des Person Alarmscheide Passagiere größeres U Zusammenk wurden be Verpflanzung

Geeres-Aus Einjährig- Offizieren ernannt, der Jäger der Geniet Telegraphen Traintrupp 14.222 Ern

Berlin m itationen it zum it demnach a Nachfolger nahezu eine hat er die

Um halb i intensiven die Nachrich legenden M Nachricht i die Kopper täglich 20 Maschinen- sichert war Dampfmißl einem Acte abgebrante

kein Cholera Commission demselben für erfolgte Rale gekommen; Cholera as Bazi troffenen S wenigen St Wien

Wickie, Des famen, von Desinfection scheidung des In Dietrich statt. In E Erkrankung Cholera stat

Sam zur Anzeige — R der Genuß Fernhaltung Erfolg nur greift, deren erster Reife Graf Stefen größten Co lässlich der C wurden. E werden.

— (Schreibt, gab gaffirt, wä Anfang der heftige Unr Folge des b in den Sa Barquet ge begann das Director B zu Besobnig hatte zu glim Publicum fe ungehindert

— (Für Thee, M jährige Erfab bekannte Die Budapest Ge Thee, Num. — insbeson reine und ec Duelle wie B daher lohnen (Siehe heu

— (D 22. d. wird um 5 Uhr e Kaiserin sah altair, umge fürstlichen G die Großherz Leopold, Pr Sezog Karl Laufe vollg gruppirten herzogspaar Medlenburg-Prinsessin L Baiern und ferner die E Englab, de Württemberg das Schriftu

Berührung von 20 Minuten um 6 Uhr 10 Minuten nach Großwardein abgegangen. In der Finsterniß und wegen des Orkans vermochte man weder zu sehen, noch zu hören, daß bei Ratos ein Laßzug entgegenkomme. Die beiden Jüge waren schon ganz nahe bei einander, als der Führer des Personenzuges die Gefahr wahrnahm und Contredampf, sowie das Alarmzeichen gab. Der Zusammenstoß war nicht mehr zu vermeiden; die Passagiere wurden entsetzt in die Höhe, einige sprangen hinaus. Ein argeres Unglück geschah aber nicht, da der Gegendampf die Wucht des Zusammenstoßes vermindert hatte, nur die beiden Maschinen und die Schienen wurden beschädigt. Der Personenzug setzte die Fahrt mit dreiflüchtiger Berührung fort.

(Reserve-Officiere und Cadeten.) Dem Berichte des Generals-Ausschusses der Delegation ist ein tabellarischer Ausweis über einjährig-Freiwillige beigefügt, welche in den letzten 10 Jahren zu Reserve-Officieren und Cadeten ernannt wurden. Von den im verfloßenen Jahre ernannten 2380 Freiwilligen dienten 1534 bei der Infanterie, 180 bei der Jägertruppe, 158 bei der Cavallerie, 319 bei der Artillerie, 27 bei der Genietruppe, 3 beim Pionnier-Regiment, 18 beim Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment, 28 bei den Sanitätsstruppen und 113 bei der Traintruppe. Während des letzten Decenniums wurden insgesamt 14.222 einjährig-Freiwillige zu Reserve-Officieren, beziehungsweise Cadeten ernannt.

(Italienischer Generalconsul in Budapest.) Aus Berlin wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Der Botschaftsrath bei der italienischen Botschaft in Berlin, Marquis Emanuel di Beccaria-Zucchi, ist zum italienischen Generalconsul in Budapest ernannt und wird sich demnächst auf seinen neuen Posten begeben. Marquis Zucchi war hier als Nachfolger des Botschaftsrathes Riva im Herbst 1889 eingetreten. Seit nahezu einem Jahre, seit der Erkrankung und dem Tode des Grafen Baumay, hat er die Botschaftsgeschäfte selbstständig geleitet.“

(Mühlentbrand.) Aus Budapest, 22. d. wird berichtet: Um halb 8 Uhr Abends ward der östliche Himmel plötzlich von einem intensiven Feuerstrahl erhellt und alsbald verbreitete sich in der Hauptstadt die Nachricht, daß eines der größten auf der Neuhäuser-Straße gelegenen Mühlenabtheilungen in Flammen stehe. Thatsächlich fand die Nachricht ihre Bestätigung, indem ein Theil der Concordia-Dampfmühle, die Kopperie, um diese Zeit lichterloh brannte. Die Kopperie, in der täglich 20 Haggons Getreide verarbeitet werden, brannte mit allen ihren Maschinen-Bestandtheilen nieder, so daß die Gesellschaft, obwar Alles versichert war, doch einen bedeutenden Schaden erleidet. Die Concordia-Dampfmühle ist eine der ältesten Mühlen in Budapest, dieselbe wurde mit einem Actienkapital von 1.500.000 fl. im Jahre 1866 gegründet. Der abgebrannte Tract repräsentirt einen Werth von über 100.000 fl.

(Cholera.) Siegebin, 22. October. Da seit fünf Tagen kein Cholerafall mehr vorgekommen ist, beschloß gestern die Epidemie-Commission, daß die Schulen am 24. d. wieder eröffnet werden sollen. An demselben Tage wies die Commission sich auf und die Cholera officiell für erloschen erklärt werden.

Kalocsa, 22. October. In Föld ist wieder ein Cholerafall vorgekommen; bei den in Uföb gestorbenen Personen hat Professor Vertik Cholera asiatica als Todesursache constatirt.

Bazias, 22. October. Auf einem gestern aus Pancsova eingetroffenen Schiffe erkrankte der Steuermann an der Cholera und starb nach wenigen Stunden.

Wien, 22. October. Die „Wiener Abendpost“ meldet: In Biaski Wicke, Bezirk Wicelizza, sind jene Häuser, in denen 12 Cholerafälle vorkamen, von Militär cernirt. Es wurde ein Arzt exponirt, die gründlichste Desinfection vorgenommen und die Straßensäubung wegen Verheimlichung des ersten Falles eingeleitet. Seither sind 4 Fälle zugewachsen. — In Dietrichstein in Böhmen fand keine weitere Erkrankung an Cholera statt. In Krakau ist vom 21. auf den 22. d. 3 Uhr früh keine Cholera-Erkrankung vorgekommen. In Bobgorze fand heute eine Erkrankung an Cholera statt.

Hamburg, 22. October. Gestern sind 10 Erkrankungen von Cholera zur Anzeige gekommen. Ein Todesfall wurde nicht gemeldet.

Bei der gegenwärtigen Choleraepidemie ist darauf hinzuweisen, daß der Genuß von Cognac zu den besten Präservativ-Mitteln gegen die Fernhaltung der Krankheit zählt. Selbstverständlich wird der gemüthliche Erfolg nur dann zu erzielen möglich sein, wenn man zu Cognac-Marken greift, deren Qualitäten anerkannt gut sind. Zu letzteren zählen in allererster Reihe die ausschließlich mit Ehren Diplomen prämiirten Cognac-Marken Graf Stefan Keglevich, Promontor, welche wie bekannt aus der ältesten und größten Cognac-Fabrik Oesterreich-Ungarns stammen, und die schon anlässlich der Cholera-Epidemie im Jahre 1886 mit bestem Erfolg angewendet wurden. Das Product der genannten Fabrik kann auf das Beste empfohlen werden.

(Panik im Wiener Kartheater.) Wie man aus Wien schreibt, gab es am 21. d. im Kartheater, wo gegenwärtig Sarah Bernhardt gastirt, während der „Fedora“-Vorstellung zweimal Panik. Gleich zu Anfang der Vorstellung wurde das Publicum durch einen Rauchgeruch in heftige Unruhe versetzt; es stellte sich alsbald heraus, daß der Rauch in Folge des heftigen Regens in den Rauchfang hinuntergeschlagen und dadurch in den Saal getrieben wurde. Im dritten Acte wurde ein Knall im Parquet gehört und abermals ein brennlicher Geruch gespürt. Diesmal begann das bereits nervöse Publicum eilends aus dem Saale zu flüchten. Director Blafel erschien auf der Bühne und theilte mit, daß kein Grund zu Besorgnissen vorhanden sei. Die Rauchschkulle eines elektrischen Drahtes hatte zu glimmen begonnen, doch war dies sofort entdeckt worden. Das Publicum kehrte auf seine Plätze zurück und nun konnte die Vorstellung ungehindert zu Ende geführt werden.

(Kovacs & Mezger) ist die neueste Budapest-Quelle für Thee, Rum, Cognac und Kaffee. Nachdem diese zwei Herren sich langjährige Erfahrung in dieser Branche sammelten, übernahmen diese das altbekannte Vieher'sche Exporthaus auf der Kerepeserstraße 6. Man hatte in Budapest Gelegenheit, die verschiedenen Marken der Kovacs und Mezger'schen Thee, Rum, Cognac und Kaffeearten zu verkosten und war allgemein — insbesondere die Feinschmecker — darüber einig, daß Alles exquisit, reine und echte Waare ist, da diese Firma sämtliche Waaren aus erster Quelle wie London, u. s. w. bezieht. Es dürfte sich für Jedermann daher lohnen, einen ausführlichen Preis-Courant dieser Firma zu verlangen. (Siehe heutige Annonce.)

(Die Taufe der deutschen Prinzessin.) Aus Potsdam 22. d. wird geschrieben: In der Zaspis-Galerie des neuen Palais fand um 6 Uhr Nachmittags die Taufe der neugeborenen Prinzessin statt. Die Kaiserin saß unter einem Baldachin von rothem Sammt vor dem Taufaltar, umgeben von den sechs Prinzen. Der Kaiser, die Prinzen und die fürstlichen Gäste zogen unter großem Vortritte ein. Der Kaiser führte die Großherzogin von Baden, der Großherzog von Strelitz die Prinzessin Leopold, Prinz Leopold von Baiern die Großherzogin von Strelitz und Herzog Karl Theodor die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. Die Taufe vollzog General-Superintendent Dryander. Um den Taufisch gruppirt sich als Pathe die Großherzogin von Baden, das Großherzogspaar von Mecklenburg-Strelitz, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Elisabeth von Schwerin, Prinz und Prinzessin Leopold von Baiern, Herzog und Herzogin Karl Theodor von Baiern und das Herzogspaar Karl Ferdinand von Holstein-Glücksburg, ferner die Vertreter der abwesenden Pathe, nämlich der Königin von England, der Königin-Regentin von Spanien, des Königspaars von Württemberg und der Kaiserin Friedrich. Die Taufe handelte über das Schriftwort (Psalm 116): „Der Herr gedenket an uns, er segnet,

die ihn fürchten.“ Der Geistliche hob in der Rede die besondere Freude hervor, welche die Geburt der Prinzessin dem Kaiserpaare bereite, und taufte die Prinzessin auf die Namen: Victoria Louise Adelheid Mathilde Charlotte. Während des Taufact's hielt die Großherzogin von Baden die Prinzessin. Nach der Einsegnung der Kaiserin und der Prinzessin fand Cour und sodann eine Galatabel im Marmorjale statt, bei welcher der Kaiser ein Hoch auf den Täufling ausbrachte.

(Unfall durch eine Gas-Explosion.) Im Badezimmer der Wohnung in Reichenberg wohnenden Statthalterleirathes Grafen Coudeuhove fand eine Gas-Explosion statt. Der Hausmeister und die Kammerjungfer der Gräfin erlitten erhebliche Brandwunden. Gräfin Coudeuhove, welche in ihrem Appartements weilt, sendete sofort ärztliche Hülfe.

(Schneefälle.) Im Eisack- und Etschthale herrscht, wie aus Bozen geschrieben wird, seit vorigen Sonntag Regenwetter und in den Bergen, die das Thalbeden von Bozen-Gries umranden, ist der erste Schnee gefallen, der bis zur Waldregion herabreicht. — Aus Landeck vom 18. d. wird berichtet: Nachdem es die Nacht hindurch geschneit hatte, ist die ganze hiesige Gegend heute in eine Winterlandschaft umgewandelt. Heute Vormittags schneite es tüchtig fort; gegen Nachmittag hellte sich das Wetter etwas auf, die Sonne begann aus dem Gewölk hervorzugucken und brachte den Schnee in der Thalsohle allenthalben zum Schmelzen; die Temperatur ist jedoch kalt und es geht ein heftiger Wind. — Aus Klagenfurt vom 20. d. wird geschrieben: Nachdem es seit Montag, den 17. d. ununterbrochen geregnet hatte, trat in den Bergen Schneefall ein. Das Lavant- und Zinthal starrt im Winterkleide, auch in Oberkärnten ist der kalte, weiße Gast eingezogen. Der Schnee liegt bis tief unter die Eingebauern, selbst Wilking ist von der Schnee-Region schon erreicht. In Weidisch und Zell im Rosenthal schneite es gestern Nachmittags wie mitten im Winter. — Auch in München ist am 19. d. starker Schneefall eingetreten. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten hierüber vom 20. d.: Noch immer fällt der Schnee in dichten Massen durch die winterlich naßkalte Luft. Unsere Anlagen liegen unter mächtigen Schneemassen begraben. Der ungeheure Schneeeindruck hat unter den zum größten Theile noch ihren ganzen Blättertschmuck besitzenden Bäumen und Sträuchern unserer Anlagen schrecklich gewüthet. In den herrlichen Anlagen am Maximilianplatz, den Anlagen vor der neuen Pinakothek und an der Blumenstraße — überall sind die schönsten Bäume ruiniert, armdicke Äste liegen geknickt auf dem Boden. Noch schlimmer sieht es in den Jar-Aluen aus. Dort ist es kaum zu sehen — die Wege sind bedeckt mit gebrochenen Ästen, und Weiber und Kinder in Menge sind herbeigeeilt, sich das Holz anzueignen. Der Polizeibericht warnt vor dem Besuche des englischen Gartens. Auch dort sind die Bäume mit mächtigen Schneemassen bedeckt, und der Aufenthalt für Fußgänger und Equipagen ist geradezu gefährlich, denn der Schnee fällt centnerschwer ab, und die brechenden und herabstürzenden Äste können Menschen und Thiere erschlagen. Ebenso schlimm und gefährlich sieht es in der Allee der Lindwurmstraße und in den angrenzenden Anlagen aus. Dichte Schneemassen drücken die Äste der Bäume nieder und viele der stärksten Äste liegen schon auf der Straße. Der ungewöhnlich starke Schneefall hat auch in den Privatgärten großen Schaden angerichtet.

Aus Syzran wird gemeldet, daß in Folge eines heftigen Schneesturmes und starker Schneeverwehungen auf der Syzran-Wjaesmaer Eisenbahn mehrere Jüge im Schnee stecken blieben, darunter ein Separatzug des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch. Die ausgefandenen Pflugschüge und Arbeiter vermochten bis zum Abend des 22. d. die Schneemassen nicht zu bewältigen.

(Mikrographen.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Seit einiger Zeit machen die sogenannten Mikrographen viel von sich reden. Schon bevor das Pariser Blatt „L'Esclair“ seine Prämie aussetzte für den, der die meisten Worte auf eine Postkarte schreiben könnte, hatten dänische Schriftsteller sich fleißig in dieser Kunst geübt. Ein Kaufmann Appelt hat z. B. den ganzen ersten Theil von Goethe's „Faust“ auf ein Stück Papier geschrieben, welches genau so groß ist, wie fünf Postkarten, d. h. etwas über 12.000 Worte auf jede Karte. Ich sah diese Arbeit; sie war unglaublich fein und niedlich gemacht und man konnte sogar die Schrift mit bloßen Augen lesen. Der, welcher in „L'Esclair's“ Prämienforderung den Record für Feinschrift vorläufig gesetzt hat, hatte auf einer Postkarte 19.300 Worte zusammengedrückt. Ein dänischer Schreiblehrer hat 17.885 Worte erreicht; Herr Appelt hat aber erklärt, mit Leichtigkeit diesen dänischen Record mit 200 Worten schlagen zu können. Er hat schon die Arbeit angefangen; gelingt ihm dies — und er bezweifelt es nicht — so wird er also der champion of the world sein im Bereich der Mikrographie! Die Mikrographie hat große Bedeutung in Kriegsfällen für die Brieftauben-Correspondenz.

(Brand eines Zolldepots.) Die Zollniederlage in Soucheur ist in der Nacht zum 20. d. ausgebrannt. Viel Tabak, Roggen und Wolle wurde zerstört. Der Schaden beträgt etwa eine halbe Million Mark. Das Meiste war jedoch versichert. Ein Feuerwehrmann blieb todt.

(Scandalen in einer Kirche.) In Reggio Calabria fielen während der Predigt des berühmten Kanzelredners Vater Agostino di Montefeletro Scandalen der ärgsten Art vor. Der Pöbel, erbittert darüber, daß der Eintritt in die Kirche nur gegen Eintrittskarten gestattet war, bewarf die Kirche und das Bischofspalais mit einem Hagel von Steinen, griff die Wachen und Carabinieri an und drang in die Kirche ein, wo ein unbeschreiblicher Tumult entstand. Der Prediger wurde beschimpft, worauf eine furchtbare Schlägerei entstand. Kirchenstühle und Geräthe wurden zerbrochen und herumgeworfen, zahllose Personen sind verwundet, zwanzig Frauen wurden ohnmächtig. Es wurden bei vierzig Arrestirungen vorgenommen.

(Westrandet.) „Reuter's Office“ meldet aus Jantzibar: Der Dampfer „Boromdale“, welcher für die Regierung drei neu konstruirte und für den Dienst auf dem Njassa-See und auf dem Schire bestimmte Dampfer transportirte, sei bei Lindi gestrandet und befinde sich in einer gefährlichen Lage.

Wohltätigkeits-Vorstellung.

Hermannstadt, 24. October.

Die vorgesehene Dilettanten-Vorstellung zum Besten der durch Brandschaden schwer heimgefallenen Neppendörfer war vom glücklichsten Gelingen und vom besten materiellen Erfolge gekrönt; und dieser materielle Erfolg war ja im Grunde die Hauptsache. Das Comité, an dessen Spitze Baronin Melanie Bach geb. Gräfin Clary als Anregerin des menschenfreundlichen Unternehmens stand, während Herr Emil Sigerus das Arrangement des ökonomischen und technischen Theiles mit bewährter Opferfreudigkeit und Hingebung besorgte, hatte sich auf den niemals verlassenden Wohlthätigkeitsgeist unserer Mitbürger nicht verrechnet. In hellen Schaaeren waren sie erschienen, um ihr Scherlein zu dem mildthätigen Zwecke beizutragen, die Vertreter der Aristokratie, die Spitzen unserer Civil- und Militärbehörden und des wohlhabenden Bürgerthums, alle mit ihren Frauen und Töchtern, und neben ihnen die noch unbewährten Repräsentanten der bürgerlichen und militärischen goldenen Jugend. Sie füllten alle Logen, das Parquet und alle Räume bis zum Giebel. Der Zuschauerraum trug den Charakter festlichen Gebranges. Das Hauptinteresse wurde den lebenden Bildern entgegengedrückt, zu deren Darstellung das Comité eine Anzahl reizender Damen gewonnen hatte. Die Auswahl der Motive bekundete vornehm künstlerischen Geschmack, gleichwie die plastisch-ausgezeichnete Naturtreue in der Veranschaulichung der einzelnen Bilder durchwegs glänzendes Zeugniß von dem eminenten Verstande der

Regieführung in Bezug auf gediegene Ausstattung gab. Zur Aufstellung gelangten: „Aufmarsch zum Tanz“ nach Defregger, — „Ob er wohl kommt?“ nach Bautier, — „Schwere Wahl“ nach Bautier, — „Vorstellung am Hofe Marie Antonietts“ nach Otto und zum Schluß ein allegorisches Tableau: „Wohltätigkeit“, nach einer Idee der Baronin Melanie Bach entworfen und gestellt von Herrn Sisman. In dem ersten Bilde wirkten mit: die Damen J. v. Ciesna, P. Hüttinger, G. v. Malicky, M. und P. v. Steinburg, P. v. Zamboni, die Herren Heller, Graf von Marenzi, Baron Eberhard v. Bach, — im zweiten: die Damen P. Hüttinger, Baroness J. Reichlin, P. von Steinburg, G. Tlasfal, — im dritten: Fr. J. Zamboni und die Herren Baron Eberhard Bach und Graf Marenzi, — im vierten: die Damen B. Bielz, v. Boer, Rißling, A. v. Malicky, A. Schwabe, Spech, G. Tlasfal und die Herren Heller und Mag, — im allegorischen Tableau, zu welchem die Musik den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ spielte, Baroness Wiliane Szyteney in blendender Realisirung und ergreifender Erhabenheit als Caritas die in Nationaltrachten malerisch gefüllte Gruppe der unterstützten und dankend zu ihr aufblickenden Bevölkerung hoch überragend, dann außer den wiederholt genannten Damen noch zwei Fräulein Cosma und Baroness Scheinitz, ferner wohl mehr als zwanzig Herren. Nach jedem der aufgeführten, farbenprächtigsten, brillant gestellten, durch silbvolle Gewandung das Auge des Kenners, gleichwie des Laien in hohem Maße fesselnden, vorzüglichen Bilder, namentlich nach dem Schlußtableau mußte, um dem rauschenden Weisalle Rechnung zu tragen, der Vorhang mehrere Male gehoben werden.

Nach den drei lebenden Bildern und vor dem Tableau kamen die Einacter: „Eine vollkommene Frau“ von Görlitz und „Moritz Schnörche“ von Moser zur Aufführung; beide Stücke bereiteten dem Publicum, das den Tribut seines Dankes durch reichlich bemessenen Beifall und Herborzug sämtlicher Mitwirkenden zollte, viel Heiterkeit und Vergnügen. Vorzügliche Leistungen boten im ersten Stücke die Damen Rißling in der Titelrolle, Baroness Melanie Bach als Dienstmädchen, die mit der erforderlichen Verbe, wohlthuerender Gemüthsart und Glätte spielten; nicht minder trefflich waren die Herren Baron Ruhn als Dr. Sorau und J. Neugebauer als dessen Diener. Im zweiten Stücke gab Baroness M. Bach die Alice mit reizender Liebesswürdigkeit und Routine, Fr. M. v. Steinburg das Stubenmädchen ganz allerliebst, Herr J. Neugebauer den Stimmord mitternden Titelhelden „wunderbar“, Herr Bertleff den Rentier, Baron Ruhn den stets „beuteten“ Agenten mit voller Sicherheit. — Nach dem ersten Einacter erhielten die Damen Rißling und Baroness Bach je eine Blumenpouffe, nach dem zweiten Baroness Bach ein Blumenbouquet und einen Lorbeerkranz, ferner Fr. M. v. Steinburg eine Blumenpouffe.

Die Frauen füllte die Kapelle unseres Hausregiments mit dem in diesem Blatte veröffentlichten Programm aus. Die vollendete Begebenheit der Aufführung desselben bot eine wirkliche Ueberraschung. Den Tactstod führte Herr Kapellmeister Mazalik; er hat es verstanden, den Componisten der zum Vortrage gebrachten Nummern in jeder Beziehung gerecht zu werden, jeder Bide durch das Medium seines prächtig gefüllten Orchesters in die Sphäre höherer Kunstmusik zu erheben, zu verinnerlichen. So konnte es denn auch nicht Wunder nehmen, daß die Zuhörerschaft dem Leiter der excellenten musikalischen Darbietungen wiederholt applaudirte.

Nach der gefrigen, für alle Mitwirkenden an Auszeichnungen ebenso wie am ersten Abend reichen und in Bezug auf glänzenden Verlauf vollwertigen Reprise versammelten sich die Familien der meisten Mitwirkenden zu einem Banquet in dem reservirten Saale der Restauration Panfinkig, und zwar Sr. Excellenz Corps-Commandant G. d. C. Freiherr von Szyteney sammt Gemahlin, Tochter und Fr. v. Rißling, Sr. Excellenz FML. Freiherr v. Bach sammt Gemahlin, Tochter und Sohn, Baronin Scheinitz geb. Gräfin Tolbalaqi sammt Tochter, Baronin Reichlin sammt Tochter, Oberst v. Zamboni sammt Gemahlin und Töchtern, die Gemahlin des Obersten Tlasfal sammt Tochter, Oberst Ciesna sammt Gemahlin und Töchtern, Oberst Schlächer, Oberst Boer sammt Gemahlin und Tochter, Oberstleutnant Hüttinger sammt Tochter, Major v. Malicky sammt Gemahlin und Tochter, Major Schwabe sammt Gemahlin, Frau v. Steinburg sammt Töchtern, Hauptmann v. Rißling sammt Gemahlin und mehrere andere Damen, sowie sämtliche Herren, die ihre Mitwirkung dem Dienste der Wohlthätigkeit gewidmet, ferner viele geladene Officiere des k. und l. Heers und der k. ung. Honvéd. Mehrere junge Damen waren in dem reizenden Costume aus der Vorstellung erschienen.

Das nach der vom Arrangeur Herrn Emil Sigerus das gestoffenen Auswahl servirte Souper brachte dem Restaurateur Herrn Panfinkig alleseitige Anerkennung. Auf das Souper folgte eine sehr animirte Tanzunterhaltung, zu welcher die 31-er Kapelle die Musik in schneidiger Weise beforzte.

Lotto-Ziehung

vom 22. October.

Remesbar: 46 71 4 50 34.
Wien: 29 15 34 47 19.

Fremden-Liste

vom 24. October.

Hotel Heinricher. Wilhelm Herker, M. Drexler, Hermann Sandor, Kaufleute, von Wien; Schuel, Hecman, Inspector, von Klausenburg; Julius Kormos, von Budapest.
Hotel Welker. Romulus de Crainil, Expriester, von Dobra; Job. Salko, von Reschna; Arnold Baumann, von Karlsburg; Dr. Szanto, Advocat, von Lugentfal; Albert Sandor, Fischer, von Nag-Argeb; Oscar Ritter v. Gunch, Lieutenant, von Sibinda; A. Szabo, Kaufmann, von Budapest; Paul Bentler, Kaufmann, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 22. October.

Ang. Schankt.-Akt.-Oblig. 4 1/2%	111.90	Defter. Staatsanleihe in Papier	96.25
„ Goldrente 4%	100.45	„ „ „ in Silber	96. —
„ Papierrente	100.45	Defter. Goldrente	114.50
„ Eisenbahn-Anleihen	120.60	1860-er Staats-Anleihen	140.25
„ Oest. I. Classen-St.-Oblig.	—	Defter.-ung. Bank-Anleihen	98. —
„ „ II.	—	Ung. Creditbank-Anleihen	357. —
„ 1876-er St.-Oblig.	118. —	Defter. Creditbank-Anleihen	310. —
„ Oesterr. Oblig. in Serb.	—	R. u. f. Ducaten	5.68
Kroat.-Slabon. Oesterr. Oblig.	—	20 Francs-Goldstücke	9.51
Ung. Bergbau-Obligations	—	100 Mark Deutsche Reichsbanknoten	56.75
„ „ „ „	—	Koubon (für beizunehm. Wechsel)	119.50
„ „ „ „	146. —		
„ „ „ „	139. —		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 22. October.

Ang. Schankt.-Akt.-Oblig. 4 1/2%	—	Defter. Goldrente	114.50
„ Goldrente 4%	112.05	1860-er Staats-Anleihen	140. —
„ Papierrente	100.35	Defter.-ungarische Bankanleihen	981. —
„ Eisenbahn-Anleihen	120.67	Ungar. Creditbank-Anleihen	356. —
„ Oest. I. Classen St.-Obl.	100.90	Defter. Creditanleihen	310. —
„ „ II.	—	R. u. f. Ducaten	5.69
„ 1876-er	118.20	20 Francs-Goldstücke	9.52
„ Oesterr. Oblig. mit Serb.	94.20	100 Mark Deutsche Reichsbanknoten	56.75
Kroat.-Slab. Oesterr. Oblig.	—	Loubon (für beizunehm. Wechsel)	119.50
Ung. Bergbau-Obligations	—	Defter. Papierrente 5%, Raufrei	100.25
„ „ „ „	146. —	Staatliche Giro	46.80
„ „ „ „	138.75	„ „ „	—
Defter. Staatsanleihe in Silber	96.40	„ „ „	1.19
„ „ „	—	20 ungarische Kr.	9.46

St. 7003/1892. telekk.

[873] 1—1

Arverési hirdetmény.

A nagyzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nagyzebeni ügyvéd G. Popp János végrehajlatának 27 frt. 95 kr. tőke, ennek 1890. évi május hó 6. napjától járó 6% kamattal, 25 frt. 40 kr. eddigi, 7 frt. 90 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek behajtása végett a porcesti 286. sz. tjkvben A. 1, 3—25. rend, 535, 536, 1461/39, 1638, 1695, 1812, 2080, 2187, 2188, 2745, 3012, 3013, 3093, 3405, 3745, 3991, 4373, 5087/128, 5326, 5590, 6031/2, 6032, 6470, 8555, 8654, 8950, 8968/1, 9143. hr. sz. a. foglaló öz. Posa Tománé újból férj. Andreiu Vasziliéné szül. Fratzila Joana tulajdonát képező ingatlanok összesen 338 frtban megállapított kiküldési árban Porcest község előjárásági helyiségében 1892. évi december hó 5-ik napján, délelőtti 9 órákor, megtartandó nyilvános árverésen kiküldési árban eladandó.

Arverési szándékozók végrehajlati kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10% -át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az az kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni. A vételár köteles vevő 2 részletben az árverés napjától számított 15 és 30 nap alatt a nagyzebeni kir. adó- mint bírói letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérvénnyel letétbe helyezni, még pedig minden egyes vételári részlet után az árverés napjától a befizetésig járó 6% kamattal együtt. Nagy-Szebenben, 1892. évi augusztus hó 31-én. A nagyzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírájától.

M. 3. 12491/1892.

[871] 2—2

Kundmachung.

Auf Grund des §. 39 des XXII. G. N. ex 1886 wird hiemit verlaublicht, daß das nach den Wahlbezirken zusammengestellte und alphabetisch geordnete Namens-Verzeichnis der hiesigen Gemeindegewählten in der Zeit vom 27. bis 31. October 1892 in den gewöhnlichen Amtsstunden im Magistrats-Expedite zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegt und etwaige Einwendungen dagegen in den nächstfolgenden 5 Tagen, d. i. in der Zeit vom 1. bis 5. November l. J. ebenfalls eingebracht werden können.

Hermannstadt, am 20. October 1892.

Der Magistrat.

M. 3. 12359/1892.

[879] 1—2

Kundmachung.

Am Samstag den 5. November 1892, Vormittags 9 Uhr, findet im städtischen Rathhause die Licitation wegen Verpachtung städtischer Objecte statt, und zwar für:

- 1. das Gemölbe im Hause großer Ring Nr. 14 (ehemals Hauptwache);
2. die Verkaufshallen Nr. 1—7 auf dem kleinen Ring Nr. 22 (Fleischbänke);
3. den Keller im Transporthause Kanholzplatz Nr. 6;
4. den ehemals Karraßek'schen Garten;
5. den Thurm in der Hartneckgasse ehemals Petroleum-Magazin;
6. die Ausübung des Fischereirechtes.

Schriftliche Offerte können bis zum Beginn der mündlichen Licitation beim städtischen Wirtschaftsamt eingereicht werden, wo auch die näheren Licitations- und Vertrags-Bedingungen eingesehen werden können und wird in diesem Zusammenhange bemerkt, daß die unter Punkt 2 aufgeführten Verkaufshallen nicht bloß zur Ausübung des Fleischverkaufes, sondern auch zu jedem anderen Geschäfte, mit Ausnahme des Wirtschaftes, benützt werden dürfen. Hermannstadt, am 21. October 1892.

Der Magistrat.

8. 4618/1892.

[877] 1—3

Concurs.

Zur Befreiung der für den Neumärkter Bezirk systemisirten 4 Kreisforstwartstellen mit dem Wohnsitz in Grosspold, Reussmarkt, Urwegen und Sinna wird hiemit bis 15. November l. J. ein Concurs ausgeschrieben.

Bezüge.

- 1. Jährlicher Gehalt 250 fl.
2. Pferdpauschale jährlich 80 "
3. Kanzleipauschale jährlich 5 "
4. 2 Joch Wiesengrund zur freien Benützung, beziehungsweise ein jährliches Melutum von 20 "
5. 20 Kubik-Meter Brennholz, beziehungsweise als Melutum jährlich 20 "

Qualifizierte Bewerber haben ihre im Sinne §. 37 des XXXI. G. N. ex 1879 vorrichtsmäßig instruirten Gesuche bis zum 15. November l. J. beim Gefertigten einzureichen.

Im Falle sich qualifizierte Bewerber nicht melden sollten, können im Sinne h. Ackerbau-Ministerial-Verordnung, Zahl 18960/1890, auch solche Individuen in provisorische Verwendung als Waldhüter aufgenommen werden, bei welchen bei schon einjähriger Praxis mit Sicherheit angenommen werden kann, daß sie innerhalb längstens 2 Jahren die vorgeschriebene Fachprüfung mit Erfolg ablegen werden.

Neumarkt, am 15. October 1892.

Für den Oberförstlicher: Mangesius, Subförstlicher.

Aus dem Amtsblatte. Vicitationen.

Am 15. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenhaft der Johann Geréb in Amocsfalva. (Kovacsner Bezirksgericht.)
Am 5. December (auch unter dem Ausrufungspreise) Liegenhaft der Witwe Joana E. Bola vererbliche B. Andreiu geb. Fragala in Vorleth. (Hermannstädter Bezirkshof.)

Am Decker Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Pap Anita in Szaj-Nagyparad bis 4. December.
Am Kogorater Comitats-Waisenamt zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Johann Constantin in Berneth bis 21. October 1892.

Bei der Schönbürger Finanz-Direction eine Concept-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 4. November.
Bei der Kronstädter L. Anwaltschaft die Vice-Anwalt-Stelle. Gesuche bis 8. November.
Bei der Elisabethstädter L. Anwaltschaft die Vice-Anwalt-Stelle. Gesuche bis 8. November.

Bei der Schönbürger Finanz-Direction eine Concept-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 4. November.
Bei der Kronstädter L. Anwaltschaft die Vice-Anwalt-Stelle. Gesuche bis 8. November.
Bei der Elisabethstädter L. Anwaltschaft die Vice-Anwalt-Stelle. Gesuche bis 8. November.

Am Decker Gerichtshof, daß Cipe Todofia aus Karolyfalva unter Curatel gestellt wurde.
Am Nagyparter Bezirksgericht, daß die Tagfahrt wegen Wals- und Weibe-Contingentierung in Szécs-Nyja am 16. November stattfindet.

Thee, Rum, Cognac und Kaffee.

Kovács & Mezey (Anton Bieber's Nachfolger)

empfehlen diesjährige Fechtung von russischem und chinesischem Thee in der allerbesten Qualität. Für Güte, Reinheit und Echtheit wird garantirt.

Kaffee in 5 Kilo-Postpaceten, beste Qualität und Mischung franco.

Ungefälschter vorzüglicher Jamaica und Brasilianischer RUM.

Ausführliche Preiscurante auf Verlangen gratis. Mäßige Preise.

KOVÁCS & MEZEY,

Budapest, kerpesi-ut 6, vis-à-vis dem National-Theater.

Haupt-Niederlage der Genossenschaft der Nagyvárad-Méneser Weinproducenten und der Hochw. Aghel Péter'schen Flaschenweine.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constantesten Bedingungen.

Nähe und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen.

Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. Telephon Nr. 809. Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 7 Abbildungen. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Verlehnungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Wohnung zu vermieten

Reussbachgasse Nr. 11, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Keller, großem Hof und Garten. Vom 1. November l. J. zu beziehen. Näheres Reussbachgasse Nr. 7.

Blumen-Handlung.

Mit heutigem Tage ist unsere Blumen-Handlung eröffnet worden (Heltauergasse, Corps-Commando-Gebäude). Dasselbst werden alle Bestellungen auf Pflanzen, Blumen, Kränze, Bouquets u. v. entgegengenommen und auf das Sorgfältigste ausgeführt. Hermannstadt, am 22. October 1892.

Verein zur Verschönerung der Stadt Hermannstadt.

Im Verlage der unterfertigten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig:

Neuer und alter Haus-Kalender

für das Jahr 1893.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1893 - Die 12 Himmelszeichen - Die Sonne mit den Planeten - Die Mondesviertel - Die kritischen Tage des Jahres 1893 - Von den Finsternissen - Von den Jahreszeiten - Die vier Quaterner - Quartabelle - Jahresregent: Mercur - Die Sichtbarkeit der Planeten - Kalendarium - Kalender der Juden - Banernregeln - Genealogie des regierenden Kaiser-Königshaus von Oesterreich-Ungarn - Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser - Jahermärkte - Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ung. Postparcasse, D. Telegraphen-Bestimmungen - Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif - Stempel-Scala - Der Hammeldieb. Eine Geschichte aus den Karpathen. Von Albert Umlacher - Der Silbergulden. Eine Geschichte aus dem Dorfleben. Von Johann Leonhardt - Ein Wiedersehen. Erzählung von Traugott Hammer - Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1891 bis Ende September 1892 - Denksprüche für's Haus - Lebensregeln - Die zehn Gebote der Kinder-Erziehung - Der Freispruch. Gedicht von Hermann Malmer. - En por lastig Geschichte - Anekdoten - Mannigfaltiges - Gemeinnütziges - Post-Curie - Eisenbahn-Jahresrechnung - Inzerate - Verzeichnis der in Hermannstadt befindlichen Advocaten, Notare und Aerzte mit Angabe ihrer Wohnungen.

Preis: 20 kr., mit Franco-Postzusendung 23 kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.

Heimisches Fabrikat!

Die seit 10 Jahren bestehende, mit mehreren Auszeichnungen prämiirte Erste siebenbürgische

Cassen-Fabrik

A. Géza Ószy,

Quergasse Nr. 39 - Hermannstadt - Hechtgasse Nr. 40, empfiehlt

ihre eigens konstruirten und nur vom eingeweihten Käufer aufschließbaren

feuer- und einbruchssicheren Geld-, Bücher-

Documenten-Cassen

und Cassetten

in verschiedenen Formen und Größen zu billigeren Preisen, als alle anderer Fabriken.

Die Cassen stehen im Fabriks-Local zur Ansicht. Illustrierte Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.



Lebende Goldfische, Hyacinthen

echte importirte holländische von 12 ft. an, Tulpen 5 fr., Crocus 3 fr., Narzissen 4 fr., Taceten 5 fr., Anemonen 2 fr., Ranunkeln 4 fr., Gladiolus 5 fr., Schneeglöckchen, gefüllte 3 fr., Scilla 3 fr. per Stück.

frische russische Sardinien (Vickelheringe), frische Sardinien in Del, feinst, ff. marinirte Heringe.

Imperial, Liptauer, Ementhaler, Groyer, ferner frisch angekommene Dessert- und Thee-Bäckereien in reicher Auswahl, sowie

feine Salon- und Dessert-Bonbons empfehlen (860) 5-6

Franz Jahn Söhne,

Kleiner Ring Nr. 31. Reispargasse Nr. 2.

NB. Theebäckereien und Salonbonbons sind so weit möglich in unserer Anstalt angefertigt. Hyacinthen-Zwiebeln in Töpfe zu setzen, ist die höchste Zeit. Wir machen aufmerksam, daß Hyacinthen-Zwiebeln nur noch bis 10. November erhältlich sind, von da ab in Töpfen. - Aufträge vom Lande erbitten wir uns.

Als im ersten Section v. Kalla, v. Szégyény ernannt wurde, kaum Wesentliches Bad genug zu Ranges ein Verhehlen konnte Weise behätigt hochgewachsene schwarzen Vollungesungener Jedermann ein man eine gewöhnliche Jahr verfloßen zum ersten Stellung hat allein erfüllt, als erster Sect manchen Nicht-Knefern zu selbstständig Aufgabe zu, Oesterreich-Ungarische und sein Statten kam. der Diplomate Wiener Balba Marich als de tragen. Er vertragen mit lungen über b er stand an de Eisenbahnansh und umfassend erschöpfendes

In allen Marich eine Vertrautheit ein so großer, gemeinamen wieder den Eintritt in na nahme der v. Szégyény nach dem Tode als dann Kolos bot er Herr, welches Herr Betreff der nicht verständt gründliche Eul Koloman v. bination trat eines ungarisch

Stirner und sag „Ich bedarf, Herr sprechen?“ Ernst Spentweder gar ihm wieder en und mit so le „O gew erfolgt ist, er geht zu mach wir auf eine. Der ch feinen scharfe „Es ist mich noch im diese Ehre da Anspruch ne Angehörigen würde.“ Der Ar und unbedeut ließen. Die heute gar nicht